

Lecture-Performance:

Philosophy On Stage

Text–Körper–Ereignis

Susanne Granzer & Arno Böhler (GRENZ-film Wien) werden an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ihren neuesten Film *Performanz der Toten* präsentieren, in dem sich die **New Yorker** Ikone der Literaturwissenschaft, **Avital Ronell** (New York University) und der Germanist, Psychotherapeut und Kultautor **Laurence A. Rickels** (University of California) die Frage stellen, wie jenes *Jenseits* zu verstehen sei, das Freud in *Jenseits des Lustprinzips* bespricht. Während der Präsentation des Films werden Arno Böhler & Susanne Granzer (Schauspielerin) "on stage" wiederholt in die Filmvorführung eingreifen. Der Philosoph (Universität Wien) Arno Böhler wird die Interviewtexte zu einer *Philosophie der Heimsuchung* (Hantologie, Derrida) verdichten, die uns eine Ahnung davon gibt, wie sehr selbst unser intimstes Tun noch vom Geist unserer Ahnen inspiriert worden sein wird.

Die Schauspielerin Susanne Granzer wird im Zuge ihrer Interventionen „on stage“ Textstellen aus *Dem Sandmann* ins Spiel bringen. Ein Text von E.T.A. Hoffmann, den Freud in seiner Studie über das Unheimliche rezipiert hat und den er als „Einsicht in die Herkunft des Unheimlichen vom verdrängten Heimischen“ ausgelegt hat.

2.) Kurztext FWF-Projekt, Theorieteil:

Wie Uwe Wirth in seinem 2002 erschienenen Sammelband *Performanz*^[i] überzeugend darlegt, ist der Terminus „Performanz“ im 20. Jahrhundert zu einem zentralen Thema sprachphilosophischer und kulturphilosophischer Überlegungen geworden. Mit der Frage *How to do things with Words?*^[ii] hat John L. Austin einen Diskurs ins Rollen gebracht, der nicht nur dazu geführt hat, dass heute Sonderforschungsbereiche (SFB)^[iii] zu diesem Themenkreis eingerichtet werden, er hat bei unterschiedlichsten Vertretern philosophischer, sprach- und kulturwissenschaftlicher Traditionen auch immer wieder heftige Reaktionen ausgelöst, die den konventionellen Rahmen eines rein akademischen Disputts sprengen. Ein Sachverhalt, der darauf hinweist, dass die performative Sprechakttheorie auch an *elementare Bedürfnisse* (passive Synthesen^[v]) rührt, die von dieser Lehre in ihrer Geltung in Frage gestellt werden.

Eine Hauptintention unseres Forschungsvorhabens wird darin bestehen, diesem Hinweis auf eine inhärente Verflechtung der Performanztheorie mit elementaren vitalen Bedürfnissen nachzugehen, auszuleuchten und kritisch zu hinterfragen.

[i] Uwe Wirth, „Der Performanzbegriff im Spannungsfeld von Illokution, Iteration und Indexikalität.“ In: Uwe Wirth (Hg.), *Performanz*. 9-60.

[ii] John L. Austin, *Zur Theorie der Sprechakte (How to do things with Words)*, Reclam Verlag, Stuttgart 1998.

[iii] Z. B. das SFB-Projekt „Kulturen des Performativen“: http://www.sfb-performativ.de/seiten/frame_orga.html

[iv] Aus unterschiedlichen Gründen wollen John R. Searle und Jacques Derrida gerade nicht als Vertreter von „two prominent philosophical traditions“ bezeichnet werden. Vgl. dazu Jacques Derrida, *Limited Inc.*, 65ff. Zur Frage nach den *Erben* der performativen Sprechakttheorie vgl. ebenda, 53-171.

[v] Zur Analyse passiver Synthesen vgl. v. a. Edmund Husserl, *Analysen zur passiven Synthesis*, Husserliana XI, Rolf Kühn, *Husserls Begriff der Passivität*, v. a. 69-103 sowie Gilles Deleuze, *Differenz und Wiederholung*, v.a. 99-130.